



Wörnitz (WOE_PE01)

Überblick

Das größte Risikogewässer in der Planungseinheit ist die Wörnitz. Weiterhin weist die Planungseinheit einige kleinere Gewässer mit besonderem Hochwasserrisiko auf. Insgesamt summieren sich die Risikogewässer in der Planungseinheit auf 168 km.

Die extremsten Hochwasserereignisse treten in der Planungseinheit meist in den Wintermonaten auf. Beim Zusammentreffen von starkem Regen, Schneeschmelze und gefrorenem Boden sind diese besonders ausgeprägt. In den kleineren Einzugsgebieten der Seitengewässer kann es zu sommerlichen Hochwassern als Folge von Starkregenereignissen kommen.

Lokale Risikobewertung

Jede Stadt oder Gemeinde, die durch ein mögliches Hochwasser betroffen sein kann, bewertete das Risiko für ihr Gemeindegebiet. Dabei wurden die Wasserstände von 2 Szenarien (HQ₁₀₀ und HQ_{extrem}) betrachtet und die Gefahren für die 4 Schutzgüter Mensch, Umwelt, Kultur und Wirtschaft eingeschätzt. Die Ergebnisse der Risikobewertungen in der Planungseinheit Wörnitz sind in Abbildung 1 dargestellt. Abbildung 2 zeigt, wie sich die Bewertungen auf die Schutzgüter verteilen. Alle Bewertungen mit mindestens geringem Risiko in beiden Hochwasserszenarien fließen in das Kreisdiagramm ein.

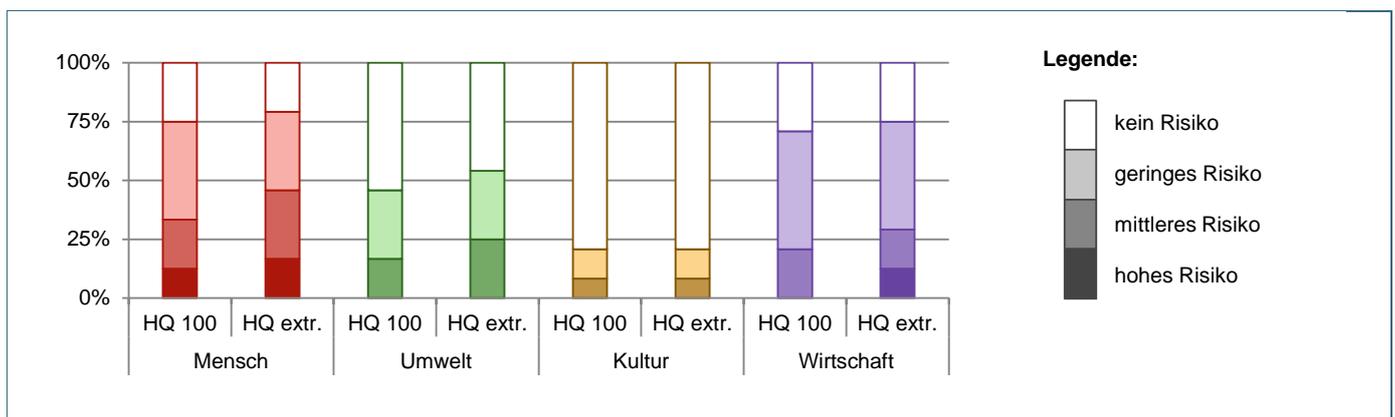


Abb. 1: Anteile der lokalen Risikobewertungen je Schutzgut für ein 100-jährliches und ein extremes Hochwasserereignis - Daten: summarische Risikobewertungen in der Planungseinheit WOE_PE01

Das höchste Risiko ergibt sich für das Schutzgut Mensch. Hier sind 75% bzw. 79% aller Kommunen einem Risiko ausgesetzt. In 33% bzw. 46% aller Gemeinden herrscht dabei ein mittleres oder hohes Risiko. Ähnlich stark betroffen (71% bzw. 75%) ist das Schutzgut Wirtschaft. Ein mindestens mittleres Risiko sehen hier aber nur 21% bzw. 29%. Das Schutzgut Umwelt ist seltener gefährdet. Eine Betroffenheit liegt bei 46% bzw. 54% der Befragten vor. 17% bzw. 25% der Gemeinden sehen ein mittleres oder hohes Risiko. Das Schutzgut Kultur ist am wenigsten betroffen (21%). Im Vergleich zum gesamten bayerischen Donauegebiet ist das Risiko etwas geringer als der Durchschnitt, da relativ wenige hohe Risikobewertungen vorliegen. Bei den Schutzgütern fällt die vergleichsweise geringe Gefährdung der Umwelt auf. Das Schutzgut Wirtschaft ist dagegen häufiger betroffen, allerdings meist nur mit geringem Risiko.

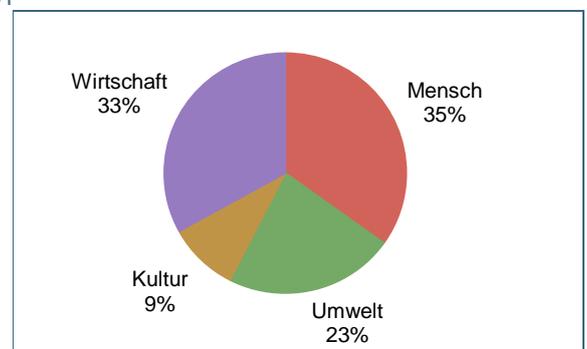


Abb. 2: Aufteilung der Risikobewertungen mit geringem bis hohem Risiko (HQ₁₀₀ und HQ_{extrem}) auf die Schutzgüter – Daten: summarische Risikobewertungen WOE_PE01

Geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Städte und Gemeinden wählten aus ihrem Katalog die Maßnahmen aus, die das Hochwasserrisiko mit ihrer Umsetzung in den nächsten 6 Jahren verringern sollen (lokale Ebene). Auch den Wasserwirtschaftsämtern, Kreisverwaltungsbehörden und Regierungen standen auf sie zugeschnittene Maßnahmen zur Wahl (regionale Ebene).

Insgesamt wurden lokal 39% und regional 67% aller möglichen Maßnahmen gewählt (zum Vergleich bayerische Donau gesamt: lokal 38%, regional 66%). Damit liegt die Maßnahmenauswahl, wie die Risikobewertung, nahe dem Durchschnitt.

Alle wählbaren Maßnahmen sind den 5 Aspekten des Hochwasserrisikomanagements Vermeidung, Schutz, Vorsorge, Nachsorge (Wiederherstellung/Regeneration/Überprüfung) und Sonstiges zugeordnet. Wie sich die für die nächsten Jahre geplanten Maßnahmen auf die Aspekte verteilen zeigen die Abbildungen 3 und 4.

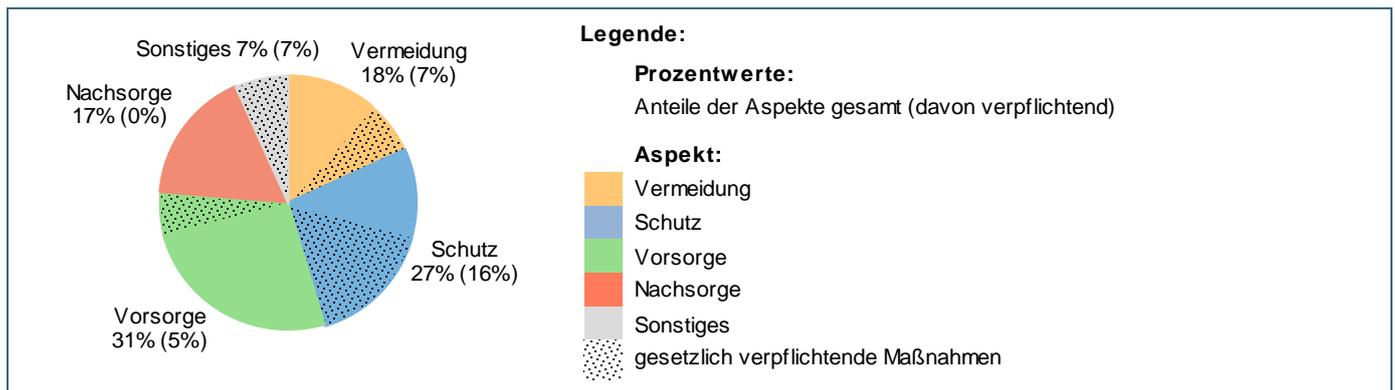


Abb. 3: Verteilung der lokal gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagements. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen in den Städten und Gemeinden – Daten aus der Planungseinheit WOE_PE01

In den Städten und Gemeinden haben die Vorsorgemaßnahmen mit 31% die höchste Bedeutung (Abbildung 3). Im Vergleich zu den anderen Planungseinheiten wurden Maßnahmen aus dem Aspekt Schutz (27%) etwas weniger gewählt. Es gibt lokal relativ viele verpflichtende Schutzmaßnahmen (über die Hälfte aller Schutzmaßnahmen). Ein Beispiel hierfür ist der Betrieb oder die Unterhaltung und Sanierung von bestehenden, dauerhaften oder mobilen Schutzeinrichtungen. Freiwillig gewählt wurden Maßnahmen zur Vorsorge (26%), Nachsorge (17%) sowie Schutz und Vermeidung (je 11%).

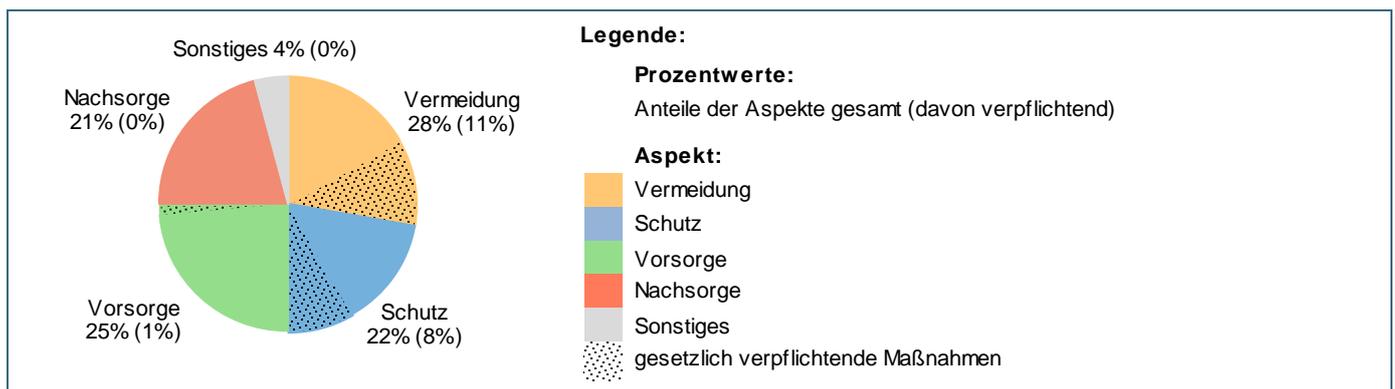


Abb. 4: Verteilung der regional gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagement. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen der Regierungen, Wasserwirtschaftsämtern und Kreisverwaltungsbehörden

Abbildung 4 verdeutlicht sehr gut, dass Maßnahmen der Aspekte Vermeidung, Schutz, Vorsorge und Nachsorge auf regionaler Ebene etwa gleich häufig gewählt wurden, wobei der Anteil an verpflichtenden Maßnahmen variiert. In dieser Planungseinheit wird mit den freiwilligen Maßnahmen ein leichter Schwerpunkt auf die Vorsorge gelegt. Diese sind in der Regel nicht so teuer wie Schutzmaßnahmen, helfen aber auch, Schäden zu verringern – getreu dem Sprichwort: „Vorsorge ist besser als Nachsorge“.

Besonderheiten bei der freiwilligen Maßnahmenauswahl in dieser Planungseinheit

Eine genaue Auflistung aller verpflichtend durchzuführenden Maßnahmen enthält der bayerische Maßnahmenkatalog. Welche Maßnahmen in dieser Planungseinheit auf lokaler und regionaler Ebene außerdem besonders oft gewählt wurden zeigt die Tabelle 1.

Tab. 1: Anteile der am häufigsten gewählten, freiwilligen Maßnahmen – lokale Ebene durch Städte und Gemeinden gewählt, regionale Ebene durch Regierungen, Wasserwirtschaftsämter und Kreisverwaltungsbehörden gewählt				
	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	Anteil
lokal	313.1	Regenwassermanagement	Schutz	83%
	303.2	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes bei der Änderung bzw. Fortschreibung der Flächennutzungspläne	Vermeidung	75%
	325.5	Ortsnahe Veröffentlichung Gefahren- und Risikokarten	Vorsorge	75%
	325.7	Benennung örtlicher Ansprechpartner	Vorsorge	75%
regional	302.4	Sicherung von Flächen für örtliche bauliche Maßnahmen des Hochwasserschutzes	Vermeidung	100%
	310.1	Berücksichtigung des natürlichen Wasserrückhalts bei den Natura 2000-Managementplänen	Schutz	100%
	311.1	Erhöhung des Wasserrückhaltes im Rahmen des WRRL-Maßnahmenprogramms/ der Bewirtschaftungsplanung	Schutz	100%
	317.1	Erstellung von Konzepten für den technischen Hochwasserschutz	Schutz	100%
	317.2	Umsetzung von Konzepten für den technischen Hochwasserschutz	Schutz	100%
	324.1	Information der Kreisverwaltungsbehörden, Städte und Gemeinden über die Risiken, die sich im Hochwasserfall aus Störungen der überörtlichen Infrastruktur ergeben können	Vorsorge	100%
	324.2	Aufstellung bzw. Fortschreibung und Abstimmung von Katastrophenschutz-Sonderplänen	Vorsorge	100%
	324.3	Aufstellung bzw. Fortschreibung einer Krisenmanagementplanung einschließlich der Aufstellung bzw. Fortschreibung von Hochwasser- Alarm- und Einsatzplänen	Vorsorge	100%
	324.4	Übungen für Einsatzkräfte	Vorsorge	100%
	325.1	Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung auf regionaler Ebene	Vorsorge	100%
	327.1	Nachsorgemaßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Nachsorge	100%
	327.4	Objektspezifische Nachsorge EU-Badestellen	Nachsorge	100%
	328.3	Überprüfung/ Dokumentation von Hochwasserereignissen und Schäden an/ in Gewässern, HWS-Anlagen und Schutzgebieten	Nachsorge	100%
	329.1	Konzeptionelle, informelle oder organisatorische Maßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Sonstiges	100%

Vergleicht man die Auswahlhäufigkeit der einzelnen Maßnahmen mit den Durchschnittswerten der bayerischen Donau, erhält man weitere für diese Planungseinheit charakteristische Maßnahmen. Diese sind in Tabelle 2 zusammengestellt.

Tab. 2: Maßnahmen mit deutlich abweichender Auswahlhäufigkeit im Vergleich zum Durchschnitt aller Planungseinheiten der bayerischen Donau				
	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	im Vergleich zum Mittel
lokal	313.1	Regenwassermanagement	Schutz	häufiger
	325.7	Benennung örtlicher Ansprechpartner	Vorsorge	häufiger
	312.1	Minderung der Flächenversiegelung	Schutz	seltener
	325.5	Ortsnahe Veröffentlichung Gefahren- und Risikokarten	Vorsorge	häufiger
regional	327.1	Nachsorgemaßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Nachsorge	häufiger
	310.1	Berücksichtigung des natürlichen Wasserrückhalts bei den Natura 2000-Managementplänen	Schutz	häufiger
	319.1	Umsetzung flussbaulicher Maßnahmen zur Ertüchtigung des Abflussquerschnittes	Schutz	seltener
	327.4	Objektspezifische Nachsorge EU-Badestellen	Nachsorge	häufiger

Die Maßnahmenauswahl auf regionaler Ebene enthält vergleichsweise viele Maßnahmen, die zu 100% ausgewählt wurden. Besonders häufige Maßnahmen verteilen sich auf unterschiedliche Aspekte. Ein besonderer Schwerpunkt der Akteure ist nicht zu erkennen.